

## Anlage 3

### Ideen und Vorschläge aus dem World Café auf dem Hintergrund der Folie der Elternbefragung Stand: 22.06.2020

Sozialausschuss	08.07.2020	öffentlich
-----------------	------------	------------

Als weitere Methode der Daten- und Ideengenerierung wurde im Rahmen der Präsentation der wesentlichen Ergebnisse der Fragebogenuntersuchung am 9.10.2019 den Stadträtinnen und Stadträten, den Trägern Ravensburger Kindertageseinrichtungen, deren pädagogischen Fachkräfte, dem Gesamtelternbeirat der Kitas vorgestellt und im anschließenden World Café zu drei konkreten Fragestellungen diskutiert. Die Ergebnisdarstellung dazu umfasst die selektive Wiedergabe der von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen genannten Schlagworte und konkreten auf die Stadt Ravensburg bezogenen Gestaltungsvorschlägen:

#### 1. Was kann die Stadt Ravensburg konkret tun, um Kindern ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen?

##### Schlagwörter

- bessere Luft
- in Qualität im Kita-Bereich investieren
- Gebäudequalität + Gebäudeausstattung
- alte Kitas neuen Standards anpassen
- zu wenig Geld für Renovierung/Sanierung, Personal, Gebäude
- Betreuungsplätze –Mangel angehen
- bezahlbarer Wohnraum schaffen – Weststadt/Südstadt
- große Hemmschwelle Hilfen abzurufen
- Angebote nicht niederschwellig genug

##### a) Umweltbewusstsein / Kitas als Drehscheibe für Ressourcen und Wissen nutzen

- Nutzgarten für die Kitas = Als positiver Nutzen wurde hier die Wissensweitergabe und der konkrete Gewinn in Form gesunder Lebensmittel genannt
- Gemeinsames gesundes Frühstück/Mittagessen für Kinder und Eltern in der Kita  
Ein solcher niederschwelliger Ansatz dient nicht nur der Sensibilisierung für gesunde Nahrungsmittel und Zubereitungsweisen. Vielmehr fördert das gemeinsame Kochen u. Einkaufen auch die Kontakte unter den Eltern. Ein Beispiel ist in diesem Zusammenhang das Schulfruchtprogramm.
- Eine gezielte Verkehrsberuhigung an Kitas und Schulen und eine Eindämmung der Praxis der „Elterntaxis“ könnte wesentlich zur physischen Gesundheit und zum Wohlbefinden von Kindern und Eltern beitragen. Dazu müsste man auch, mit weiteren positiven Nebeneffekten, Rad- und Fußweg attraktiver machen und das Thema gezielt und wiederholt ansprechen.
- Busse zu Kita-Zeiten fahren zu lassen würde zur Umweltqualität beitragen und damit zum Wohlbefinden der Familien

##### b) Kitas weiterentwickeln zu Kindertageseinrichtung Plus (Familienzentrum / Mini-Familienzentrum)

- Kitas sollen weiterentwickelt werden als zentraler Ort für zusätzliche Leistungen
- So könnte beispielsweise ein „Integrationsmanager“ in Kitas Hilfestellung für den Umgang mit Behörden, beispielsweise beim Ausfüllen von Formularen sein.
- Bedürfnisorientierte Öffnungszeiten.

- Leitend könnte die Orientierung am Konzept der Familienzentren sein
- Hauptziel ist das Vorhalten niederschwelliger Angebote vor Ort
- Die Kita als Familienzentrum –überzeugt durch kurze Wege – Personen, denen "vertraut" wird, baut Hemmschwellen ab
- Begleitung von sozial schwachen Familien sollte eine primäre Aufgabe werden. Dies gilt zudem für Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf und Kinder mit Migrations- bzw. Fluchterfahrung.
- 

### c) **Spielplätze als Beitrag zur Gesundheitsförderung**

- Gefordert werden naturnahe Spielplätze mit vielfältigem Entfaltungsspielraum in Form von Wasser, Holz, Pflanzen, Bäume. Dazu wird vorgeschlagen, in den Stadtteilen systematische Bestandsaufnahmen vorzunehmen, um den Bedarf abzuklären.

## 2. Was kann die Stadt Ravensburg konkret tun, Kinderarmut entgegen zu treten?

### Schlagwörter

- Unisono wird hervorgehoben, dass bezahlbarer Wohnraum für 4 – Mehrpersonenhaushalte geschaffen werden muss
- Personal
- Räumlichkeiten
- mehr kostenfreie Angebote
- Ferienbetreuung für KiGa
- Flexzeiten bei der Betreuung
- enge Vernetzung
- finanzielle Hilfen

### a) **Finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten**

- Kita – Es braucht nach Ansicht der Expertinnen zumindest in einigen Einrichtungen eine Sozialarbeiterin ähnlich Schulsozialarbeiterin
- Kostengünstige Fahrkarten für Bus und Bahn als Erleichterung für die Bewältigung des Familienalltags
- ein warmes Essen am Tag, ähnlich "Vesperkirche", Jugendcafés
- Teilhabe der Kinder an kulturellen und sozialen Angeboten – (kulturell) Bekanntheit bestehender Angebote – (soziale) Angebote für Menschen knapp an Armutsgrenze (nicht antragsberechtigt) – Entstigmatisierung/Inklusion – Essen, gesundes Frühstück für alle – Übertragung Vesperkirche
- Achtung: Grenzfamilien werden nicht wahrgenommen – mittlere Schicht – bei Wohnungen, Vereinen, schulischen Aktivitäten
- Eltern sollten bei Fixkosten entlastet werden, z. B. beim Teegeld
- Kosten für Eltern verhindern, reduzieren, z.B. beim Zugang der Kinder, wenn der Eintritt für Eltern zu teuer – Entlastung.
- "FF-Karte" (gibt's in Isny) - Ermäßigung des Kita-Beitrages durch Kursbesuche, z. B. "Stärke Kurse"
- Eltern-Kind-Sportangebote sollen kostenfrei angeboten werden
- Quartiere der Stadt ausgeglichener beleben – jedes sollte kleine Veranstaltungen haben, die allen zu Gute kommen (z. B. Rahlentreff, Ravensburg spielt oder turnt im Kleinen) – Vernetzungen entstehen und Kinder profitieren davon
- Pausenbrot im KiGa anbieten (kostenfrei!)
- "Kinderfee" (vergleich Projekt Essen)
- Kleiderkammern – Kleidertausch
- Stadt Ravensburg geht aktiv auf Arbeitgeber zu, um für Unterstützung zu werben, wie Familien unterstützt werden können, z. B. Zuschuss zum Kita-Beitrag oder Gründung Kinderfonds oder ähnliches

- Präventionsnetzwerk aus allen Kita-Vertretern treffen sich alle 3 Monate, um die neuen Informationen und Angebote gegen Kinderarmut auszutauschen und in die Kitas zu transferieren

#### **b. Vernetzung / Kooperationsstrukturen / Prozessoptimierung**

- bessere Vernetzung & Informationsfluss in Ämter
- Antragsverfahren bündeln
- Vereine miteinbinden + kooperieren (Sport, Pfadfinder usw.) – Vereine unterstützen durch Ausstattung zum Ausüben des Sports; Meldung erfolgt durch den Verein – Eltern müssen nicht selbsttätig werden
- enge Vernetzung Stadt – Träger – Fachpersonal (Kitas), z. B. Sozialraumanalyse
- Sensibilität der Amtsmitarbeiter/innen für sozialbenachteiligte Gruppen, z. B. bei Anträgen
- Gewünscht wird eine engere Vernetzung der Akteure Stadt–Träger–Kita. Konkret vorgeschlagen wird eine Stabstelle zur Koordination sowie insbesondere zur Einbindung des Fachpersonals der Kitas
- Zudem wird ein besserer Informationsfluss an die Fachkräfte vor Ort in den Kitas angemaht, um die Eltern in Sachen Anträge, Hilfen gezielt unterstützen zu können

#### **3. Wie kann die Zielgruppe erreicht werden?**

- Elterninformationszugänge niedrigschwellig anbieten
- Kita bekommt als erste Veränderungen in den Familien mit (z. B. Arbeitslosigkeit usw.)
- Kitas sind der Schlüssel – Kitas stärken
- Kitas als Zugangsorte stärken
- Hilfe vor Ort – Beziehung zum pädagogischen Personal nutzen
- mobile Beratung – unterschiedliche Bereiche
- Integrationsbegleiter für alle. Vorgeschlagen wird ein niederschwelliges, vereinfachtes Hilfspaket für Kinder mit Unterstützungsbedarf (Dyskalkulietherapie, Gluten Unverträglichkeit usw.) – am besten angesiedelt in der Kita als Lotse
- unbürokratische und niederschwellige Wege – mehr Ressourcen für die Familienzentren, Personal und finanziell – Berater sollten vor Ort in Kita sein, d.h. auch direkter Ansprechpartner in jeder Einrichtung – aus dem bestehenden Personal
- Familienlotse. Digitaler Familienlotse sollte durch ein Testmarketing unterstützt werden
- Das Gesellschaftsbild "arme Menschen", das durch die Berichterstattung in den Zeitungen und anderen Medien als Zerrbild daherkommt, ist aktiv zu reflektieren und infrage zu stellen, um diese Menschen nicht zu stigmatisieren, sondern ihren vielfältigen anderen Ressourcen und Fähigkeiten Raum zu geben.
- Betont wird die Notwendigkeit, in möglichst vielen Institutionen und Anlaufstellen als Fachkraft auch als persönlicher Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen, was die Wahrscheinlichkeit für die Annahme von Hilfe und Ratschlägen erhöht. Dazu braucht es Zeitkontingente und räumliche Voraussetzungen, die derzeit nicht immer gegeben sind.